

In Sachen Radverkehr gibt es „viel Luft nach oben“

VERKEHR Reinhard Samusch ist neuer Radverkehrsbeauftragter – Er weiß, dass Rad ist dem Auto im Nahverkehr überlegen

Doch es gibt Verbesserungsbedarf im Bereich der Stadt Norden – das weiß auch sein Stellvertreter Knut Richter.

NORDEN/LIS – Wenn man in einer Kleinstadt aufwächst, in der Radrennen zu den Höhepunkten im Veranstaltungskalender gehören, dann kommt man kaum umhin, sich selbst für das Radfahren zu begeistern. So erging es auch Reinhard Samusch. Aufgewachsen in Attendorn im Sauerland, entwickelte er schon in seiner frühen Kindheit ein Faible für das Zweirad – und die Leidenschaft dafür ist bis heute geblieben. Sie hat dem 66-jährigen ehemaligen Lehrer der Conerus-Schule nun sein neues Ehrenamt eingebracht: Seit gut einer Woche ist Samusch neuer Radverkehrsbeauftragter der Stadt Norden und sieht eine große Chance in der Aufstellung eines neuen Radentwicklungsplans.

Erst in dieser Woche ist dafür die neue Ausschreibung erfolgt. Entstehen soll ein neuer Verkehrsentwicklungsplan, der den Vorgänger von 2002 ablöst und einen besonderen Fokus auf das Thema Radverkehr legt. „Es ist sinnvoll, dass die Stadt dabei auf professionelle Unterstützung setzt“, sagt Samusch, der darauf hofft, dass er und andere Fahrradbegeisterte an diesem Prozess beteiligt werden, um Interessen deutlich zu machen und Schwerpunkte zu setzen.

Denn auch wenn Norden fahrradtechnisch aus Sicht des neuen Radverkehrsbeauftragten den Städten Aurich und Emden kaum in etwas nachsteht, sieht er doch noch „viel Luft nach oben“. Denn bislang fehlt für Norden seiner Einschätzung nach ein einheitliches Konzept. Sein Wunsch: Überall dort, wo in der Stadt 50 km/h erlaubt sind, sollten Radfahrer klare Fahrbereiche erhalten, die von denen der Autos und Fußgänger getrennt sind.

Ob Schutzstreifen dabei die richtige Wahl sind, dazu legt sich der 66-jährige Norder,



Nehmen den Radverkehr in Norden neu ins Visier: Der neue Radverkehrsbeauftragte Reinhard Samusch (l.) und sein Stellvertreter Knut Richter sehen in vielen Bereichen Verbesserungspotenzial.

der seit 1983 in der Stadt heimisch ist, nicht fest. „Sie werden aktuell favorisiert. Schutzstreifen sind sicherlich eine Lösung, mit der man im Moment gut leben kann.“ In den Bereichen, in denen 30 km/h Höchstgeschwindigkeit erlaubt ist, können sich Radfahrer mit den Autofahrern auch die Fahrbahn teilen – wenn sie denn gegenseitig Rücksicht nehmen, findet Samusch.

Vor allem muss das Radfahren sicher und planbar sein. Da hält es der neue Radverkehrsbeauftragte wie sein Vorgänger Wolfgang Hellriegel, der im vergangenen August gestorben ist. Immer wieder

hatten sich die beiden Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Fahrrad Clubs (ADFC) über diese Themen bei gemeinsamen Touren und anschließenden Zusammenkünften unterhalten. Das Radwegenetz und die Beschaffenheit der Strecken kamen dabei ebenso zur Sprache wie neue Regelungen der Straßenverkehrsordnung. Aber auch die Beschilderung ist ein Thema, das Samusch besonders am Herzen liegt. „Ich habe nicht das Gefühl, dass es schon eine durchgängige Beschilderung für Norden gibt.“ Als Norder selbst sei das weniger ein Problem, doch vor einiger Zeit war er auf zwei Radtouristin-



FOTOS: AHREND/PRIVAT

nen gestoßen, die sich allein an der Beschilderung von Emden nach Norden orientiert hatten. „Sie hatten keine Karte und auch keine App“, weiß Samusch. Als sie entlang der Bundesstraße 72 die Bahnhofstraße erreichten, war für die beiden Frauen nicht klar ersichtlich, welches der bessere Weg nach Norddeich ist. „Als Norder weiß man, dass man durch die Stadt fährt, aber für Auswärtige ist das nicht so klar zu erkennen.“ Da Norden aber schließlich von Tourismus lebe, sei eine Vereinheitlichung durchaus notwendig.

Auch wenn Samusch viele Ideen und Themen auf seiner Agenda hat, die er angehen

möchte, ist er sich der Grenzen seines Amtes durchaus bewusst. „Es ist ein Ehrenamt ohne Entscheidungskompetenz.“ Trotzdem will sich der 66-Jährige für die Belange der Radfahrer starkmachen, denn das Zweirad biete deutliche Vorteile: „Im Nahbereich ist es klar überlegen“, sagt er. Zum einen sei es kostengünstiger, mit dem Drahtesel zu fahren und zum Zweiten sei man deutlich schneller. Außerdem bewege man sich an der frischen Luft und in der Natur – und bei längeren Touren mit Freunden sei das Radfahren zudem noch eine sehr gesellige Angelegenheit.

Und weil nicht nur Radfah-

ren gemeinsam mehr Spaß macht, sondern auch die ehrenamtliche Arbeit, freut sich Samusch bereits auf die Kooperation mit seinem Stellvertreter Knut Richter. „Ich möchte gern gemeinsam mit ihm Ideen entwickeln.“ Und auch Richter sieht seiner neuen Aufgabe „mit Freude entgegen“. Als langjähriger Polizeibeamter, der mehr als 40 Jahre seinen Dienst in Norden verrichtet hat, kennt sich der Pensionär gerade in rechtlichen Dingen gut aus – und sieht das als gelungene Ergänzung zum Know-how des ADFC-Mitglieds Samusch.

Auch Richter liebt es, mit dem Zweirad in der Natur unterwegs zu sein. „Dabei sind mir in der Stadt in den vergangenen Jahren allerdings viele Dinge aufgefallen, die gar nicht gehen“, findet er deutliche Worte und nennt gerade den Zustand vieler Radwege als desaströs. Allerdings hat Richter nicht nur die Radwege im Blick, sondern auch die Zweiradfahrer selbst. Hier gelte es, aufzuklären über das richtige Verhalten, denn teilweise erlebe er riskante Verhaltensweisen, die andere Verkehrsteilnehmer in Schwierigkeiten bringen können. „Es gibt sicherlich viele Dinge, auf die man einwirken kann“, sagt der 63-jährige Norder.

Das sieht auch Samusch ähnlich, für den einer der wichtigsten Gesprächspartner ebenfalls die Radfahrer selbst sind. Wenn es um konkrete Dinge geht, die die Zweiradfahrer schon lange stören, sollen sich diese ebenso bei Samusch melden, wie auch, wenn es Ideen gibt, wie der Radverkehr in der Stadt noch attraktiver werden kann. Denn Samusch möchte gern erreichen, dass das Rad nicht nur dem Freizeitvergnügen dient, sondern zum Arbeitsfahrzeug der Norder, zum Beförderungsmittel der Wahl wird, wenn Kinder zur Schule müssen und damit noch präsenter in der Stadt Norden wird.

Erreichbar sind Reinhard Samusch unter Telefon 04931/15739 und Knut Richter unter Telefon 0157/3277781.